



Liebe Mitfrauen,

Berlin, Berlin! ... Berlin ist immer eine Reise wert. Am 6. September hat sich die Reise dorthin besonders gelohnt, da wir dort auf der letzten Mitgliedsversammlung neue Mitgliedsfrauen begrüßen und zwei neue Vorstandsfrauen wählen durften: Dr. Jenna Voss (Bremen) und Edith Trossen-Pflug (Mainz). Damit ist der Vorstand des Deutschen Gründerinnen Forums e.V. wieder mit fünf Personen besetzt. In der nächsten Vorstandssitzung am 29. November (wiederum in Berlin) werden wir uns über aktuelle Aufgaben des DGF austauschen und dringende Punkte auf die Agenda setzen.

Berlin ist auch Ort der Anhörungen im Deutschen Bundestag. Das DGF war aufgefordert eine Stellungnahme bei der aktuellen Anhörung des Ausschusses für Familie, Senioren, Frauen und Jugend zum Elterngeld- und Elternzeitgesetz am 16. September abzugeben.

Weiterhin dürfen wir unseren Berliner DGF-Mitgliedern gratulieren, die bei dem aktuellen Test der Stiftung Warentest geprüft wurden. Das Ergebnis: die Frauenberatungsstellen schnitten im Vergleich zu den anderen Anbietergruppen am besten ab!

*Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!
Mit besten Grüßen*

DGF - Vorstand

Aktuelles von den DGF Themenschwerpunkten

Qualität in der Gründungsberatung

Am 10. Oktober fand - nach dem erfolgreichem Auftakt des Regelbetriebs des DGF-Qualitätsmodells am 8.3.2008 in Berlin und der ersten Durchführung des Lehrgangs zum DGF-Qualitätsmodell im Juni 2008 in Frankfurt – die 2. Informationsveranstaltung „Erfolgreiche Zertifizierung der Existenzgründungsberatung nach DGF-Qualitätsstandards“ in Magdeburg statt. Die Veranstaltung wurde gemeinsam mit BPC – Business Planbar Consult GmbH, der regionalen Anlaufstelle der bga in Sachsen-Anhalt, angeboten. 15 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Kammern, Beratungs- und Bildungseinrichtungen, Wirtschaftsförderung aus verschiedenen Bundesländern sowie vom Wirtschaftsministerium Sachsen-Anhalt nahmen daran teil. Dr. Birgit Buschmann informierte am Vormittag über die Zielsetzungen und Qualitätsstandards des Modells und Georg Beatzel zeigte das Auditverfahren und die Anforderungen aus Sicht des Auditors auf. Am Nachmittag stand ein Erfahrungsbericht des bereits zertifizierten ego-PilotenNetzwerks durch Dr. Renate Ott auf dem Programm sowie die Vorstellung der Begleitangebote von CERTQUA, RKW, ERGOLOG und ASM. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nutzten intensiv die Möglichkeit zu Diskussion und Erfahrungsaustausch und zeigten sich mit den Informationsangeboten insgesamt sehr zufrieden.

Am 28. November 2008 findet die 1. Sitzung des DGF-Qualitätsentwicklungsausschusses in Stuttgart statt, dessen Aufgabe v.a. in der Evaluierung und Fortentwicklung der Angebote liegt.

Weitere Informationen unter www.dgfev.de/Zertifizierung.

Unternehmerinnen-Kooperation

Um interessierte Gründerinnen und Unternehmerinnen weiterhin im Hinblick auf Fragen der Unternehmenskooperation zu schulen, wurde ein Workshop entwickelt, der in diesem Jahr in Kiel am 15. November und in Oldenburg am 2. Dezember angeboten wird.

Kooperationen für Unternehmerinnen: „Zwischen Technik, Kunst und Leidenschaft“

„Im Team arbeite ich sehr gerne, außerdem bin ich äußerst kommunikativ und kann gut organisieren“ - wer behauptet dies nicht gerne von sich selbst und freut sich auf die Zusammenarbeit mit anderen.

Bei Unternehmenskooperationen stellen sich jedoch schnell Fragen nach der Gewinnverteilung, der Haftung und auch der eigenen Profilbildung ein. Eine Klärung dieser Faktoren ist wesentlich für die Gestaltung und den Erfolg einer zielgerichteten Zusammenarbeit. Gerade für Solo-Selbstständige und Kleinunternehmen gilt der Aufbau von Kooperationen als viel versprechender Weg für die Entwicklung und Sicherung des eigenen Unternehmens.

Wie sie für sich und ihr Geschäftsmodell „zwischen Technik, Kunst und Leidenschaft“ eine zukunftsorientierte Strategie entwickeln können, zeigt das Seminar den Teilnehmerinnen mit theoretischen Hintergrundinformationen, praktischen Übungen und anhand von Fallbeispielen.

Weitere Informationen zu diesem Thema können gerne über die DGF-Geschäftsstelle angefordert werden.

Informationen aus dem DGF-Netzwerk

Stiftung Warentest:

Gründerinnenzentrale der Weibewirtschaft und Akelei auf dem Prüfstand

„Wenn möglich sollten sich Frauen mit ihrer Gründungsidee an eine Frauenberatungsstelle wenden. Diese Einrichtungen schnitten im Vergleich zu den anderen Anbietergruppen am besten ab.“ so eines der Ergebnisse der aktuellen Untersuchung von Stiftung Warentest zu Beratungen für Existenzgründer und -gründerinnen. Mit auf dem Prüfstand standen die DGF-Mitglieder Gründerinnenzentrale der Weibewirtschaft und Akelei. Wir gratulieren herzlich zu diesem Erfolg und freuen uns über den tollen Beitrag zur Institutionalisierung von Qualitätsstandards zielgruppenspezifischer Beratung!

In den Fachbeirat "Existenzgründung" der Stiftung Warentest wurde neben den klassischen Akteuren und der Wissenschaft als einzige Vertreterin der Verbände im Bereich Gründungsförderung DGF-Vorstandsfrau Dr. Birgit Buschmann berufen. Neben dem DGF waren BDI, BFB, DIHK, ZDH, ADT, Bergische Uni und KfW in dem Fachbeirat vertreten.

Link zu dem Artikel:

<http://www.osnabrueck.ihk24.de/produktmarken/starthilfe/download/Testbericht.pdf>

4. Landesarbeitskreis zur Unterstützung von Existenzgründerinnen im Mainz

Kurzbericht der Sitzung im September

Hier treffen sich jährlich zweimal auf Einladung des Wirtschaftsministerium von Rheinland-Pfalz Vertreter/innen von am Gründungs- und Beratungsgeschehen für weibliche Gründungen Beteiligte aus ganz Rheinland-Pfalz. Es kommen auch immer Existenzgründerinnen zu Wort. Das Fazit dieser Tagung war wieder einmal, dass die Frauen in die Gründung zu wenig Finanzmittel einbringen können und den Finanzmittelbedarf auch immer zu gering angeben. Aus der Beratungspraxis zeigt sich, dass Frauen zunehmend Nebenerwerbsgründungen vornehmen wollen um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf besser zu managen. Hier wird in Zukunft ein noch höherer Beratungsbedarf entstehen.

Migrantinnen als Gründerinnen und Unternehmerinnen

Gründerinnen Consult und hannoverimpuls GmbH laden ein zum Überregionalen Forum am Donnerstag, 04.12.2008, von 13.30-18.00 Uhr in Hannover

Am 18.04.2008 haben wir die Ergebnisse der Studie „Gründungspotentiale und -hemmnisse von Migrantinnen in der Region Hannover“ im Rahmen eines **Überregionalen Forums** im Rathaus der Landeshauptstadt Hannover präsentiert. TeilnehmerInnen, die aus dem gesamten Bundesgebiet kamen, wünschten sich eine Fortsetzung des Überregionalen Forums.

hannoverimpuls GmbH und Gründerinnen-Consult Hannover kommen gerne diesem Wunsch nach und laden Sie hiermit herzlich ein, am **Überregionalen Forum** teilzunehmen.

Die Landeshauptstadt Hannover entwickelt gerade intensiv innovative Wege zur lokalen Integration und gleichberechtigten Teilhabe von Eingewanderten und bietet Raum und Rahmen für diese Veranstaltung.

Ziele dieser Veranstaltung sind Erfahrungsaustausch, Erkenntnisabgleich, Netzwerken und Austausch über neue Projekte/Angebote für Migrantinnen in anderen Bundesländern.

Die Veranstaltung richtet sich an BeraterInnen, die MigrantInnen zur Zielgruppe haben sowie MultiplikatorInnen aus dem gesamten Bundesgebiet.

Anmeldefrist: 28.11.2008

Kontakt: info@gch.tch.de www.gch.tch.de

Für Rückfragen steht Ihnen Frau Necla Saridemir Hasoglu, unter der Tel. 0511-92400114, gerne zur Verfügung.

OptExist – „Evaluation und Optimierung institutioneller Praktiken zur Beratung und Förderung von Existenzgründerinnen“

Die immer noch verhältnismäßig geringe weibliche Gründungsquote lässt sich nicht allein mit individuellen Ansätzen begründen, sondern wird durch institutionelle Förderpraxis beeinflusst und strukturiert. Hier setzt das Forschungsprojekt „Evaluation und Optimierung institutioneller Praktiken zur Beratung und Förderung von Existenzgründerinnen“ (OptExist) an. OptExist ist ein bundesweites Kooperationsprojekt, das Matching zwischen Beratungs- und Förderbedarfen von Existenzgründerinnen und allgemeinen und spezifischen Förder- und Beratungsleistungen untersucht. OptExist fragt gezielt danach, ob und wieweit die individuellen Bedarfe der Gründerinnen durch entsprechende Angebote abgedeckt werden und wo es Optimierungsmöglichkeiten gibt. Mit qualitativen und quantitativen Methoden werden sowohl die gesellschaftlichen, ökonomischen und politischen Rahmenbedingungen und Förderpraktiken in den Bundesländern Bayern, Bremen, Hamburg und Sachsen-Anhalt als auch die Bedarfe der Gründerinnen analysiert und aufeinander bezogen.

Auf der Fachtagung „Förderung von Existenzgründerinnen“, die am 20.6.08 in der Handelskammer Bremen stattfand, wurden Forschungsergebnisse vorgestellt und diskutiert: Die Beiträge befassten sich insbesondere mit der Frage, wie die Förderpraxis einschlägiger Institutionen und Organisationen mit der Geschlechterdifferenz umgeht und welche Bedingungen darauf auf der Ebene der Landespolitiken, der regionalen Förderstrukturen und der einzelnen Organisationen einwirken. Auf der Basis von Expert/innengesprächen in den vier Bundesländern und einer schriftlichen Nutzer/innen-Umfrage wurde festgestellt, dass:

- Im Bereich der politischen und institutionellen Zielvorgaben für Gründungsförderung Gendersensibilität im Vergleich zu anderen Zielen bislang als nachrangig behandelt wird;
- Defizite auf der Ebene regionaler Förderstrukturen bei der aktiven Potentialbildung für Gründungen insbesondere von Frauen, der systematischen Sensibilisierung für geschlechtsspezifische Aspekte im Bereich Förderung und Beratung, in der Transparenz der Angebotsstrukturen im Hinblick auf Qualitätsstandards und Orientierungsmöglichkeiten sowie bei der Weiterförderung und Begleitung über die Gründung hinaus liegen;
- Eine Reihe von spezifischen Defiziten oder Problemen u. a. deshalb nicht stärker wahrgenommen wird, weil insbesondere auf der Ebene der Landes- und regionalen Strukturen ein nach Geschlechtern differenzierendes Monitoring- und Evaluationsinstrumentarium nur in Ansätzen oder gar nicht vorhanden ist.

Vor diesem Hintergrund konnten folgende Ansätze für eine Optimierung der Förderpraxis identifiziert werden:

- eine verbesserte statistische Erfassung der Kategorie Geschlecht im Hinblick auf die Gründungsdynamik und Fördererfolge;
- „ganzheitliche“, individuumsbezogene Dienstleistungs- und Kundenorientierung;
- Kontinuität von Maßnahmen und Interaktionsbeziehungen über die der Förder- und Gründungsphase hinaus;
- eine systematische Sensibilisierung von (Schlüssel-)Akteuren;
- intensive Netzwerkkoooperation zwischen den einschlägigen Einrichtungen;
- innovationsförderlicher Wettbewerb zwischen den beteiligten Einrichtungen auf der Grundlage transparenter Qualitätsstandards.

Herzlichen Glückwunsch!

belladonna – Kultur-, Kommunikations – und Bildungszentrum für Frauen e.V. in Bremen feiert in diesem Herbst 20jähriges Jubiläum. Gefeiert wird mit einem Fest, einer Podiumsdiskussion und einem Senatsempfang durch die Bremer Senatorin für Finanzen und Bürgermeisterin Karoline Linnert im Bremer Rathaus.

Weitere Informationen:

- 1. Anhörung Elterngeld vor dem Deutschen Bundestag – DGF Stellungnahme**
- 2. Teilnehmerinnenbericht von der Fachtagung FACE-Female Academic Entrepreneurs**
- 3. Guter Mittelstand: Praxisleitfaden erschienen**
- 4. IAB legt neue Untersuchungen zum Gründungsgeschehen vor**
- 5. BMBF-Studie: Gründungspotenziale bei Studierenden**
- 6. MoMiG tritt voraussichtlich ab 1. November in Kraft**

1. Anhörung Elterngeld vor dem Deutschen Bundestag – DGF Stellungnahme im Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend/Anhörung

„Das derzeit gültige Gesetz wurde aus der Sicht von abhängigen Beschäftigungsverhältnissen formuliert“, resümierte (...) das Deutsche Gründerinnen Forum (...) bei einer Anhörung im Bundestag „– dieser Verweis auf die Stellungnahme des DGF im Deutschen Bundestag ist in einem Artikel zum Elterngeld der Wirtschaftswoche Nr 41 vom 6.10. 2008 nachzulesen. Bei der Anhörung selbst haben die Abgeordneten Dr. Eva Möllrung (CDU) und Miriam Gruß (FDP) Nachfragen an Vorstandsmitglied Jutta Dehoff-Zuch gestellt. Hierbei konnte die Position des DGF zur Bemessungsgrundlage des Elterngeldes und zur Antragstellung verdeutlicht werden.

Ausführliche Unterlagen zum Gesetzesentwurf, den Stellungnahmen der Anhörpersonen und das Wortprotokoll der Sitzungen finden Sie unter:

- <http://www.bundestag.de/ausschuesse/a13/anhoeungen/anhoeung11/index.html>
- <http://www.dgfev.de/documents/hib-nr.250.pdf>
- <http://www.dgfev.de/aktuelles.htm>

2. Teilnehmerinnenbericht von der Fachtagung FACE-Female Academic Entrepreneurs

Akademikerinnen als unternehmerisch Selbständige in wissensintensiven Diensten im WIP – Wissenschaftspark Trier am 24. September 2008

Das Inmit – Institut für Mittelstandsökonomie an der Universität Trier e.V. hatte zu dieser Fachtagung eingeladen und die Studie Gründungsquell Campus präsentiert. Neben den vielen Zahlen-Daten-Fakten aus der Studie war besonders interessant der Beitrag von Irene Hohlheimer, Institut für Freie Berufe (IFB), Nürnberg. Dabei wurde noch einmal klar, dass sich in Zukunft viele neue Arbeitsfelder im Gesundheits- und Wellness-Bereich für Akademikerinnen ergeben und in eine erfolgreiche Selbständigkeit führen können.

Die folgenden Dokumentationen zu dem Thema sind über das Inmit zu erhalten: Gründungsquell Campus (I) und die Portrait-Sammlung Erfolgreich die eigene Chefin! Akademikerinnen als Selbständige in wissensintensiven Dienstleistungen.

Weitere Informationen www.face.inmit.de <<http://www.face.inmit.de/>>

2. Guter Mittelstand: Praxisleitfaden erschienen

Das IfM Bonn hat mit den Partnern BC GmbH Forschungs- und Beratungsgesellschaft, Wiesbaden, dem RKW Eschborn sowie der Steinbruchs-Berufsgenossenschaft im Auftrag des Initiativkreises "INQA-Mittelstand" einen praxisorientierten Leitfaden für kleine und mittlere Unternehmen entwickelt. Ziel dieses Leitfadens war es, darzustellen, wie erfolgreiche mittelständische Unternehmen ihre Organisation und Arbeit gestalten, und so einen allgemein akzeptierten Standard für gute Arbeits- und Organisationsgestaltung zu setzen. Grundlage für den Leitfaden waren neben den Erfahrungen erfolgreicher Unternehmen auch betriebswirtschaftliche Forschungserkenntnisse. Im Leitfaden werden insgesamt elf Themengebiete behandelt, die sich am Wertschöpfungsprozess der Unternehmen orientieren. Bei den Themen handelt es sich um Strategie, Liquidität, Risikobewertung, Führung, Kundenpflege, Organisation, Unternehmenskultur, Personalentwicklung, Prozesse, Beschaffung und Innovation. Hier ein Beispiel: Im Themenbereich Personalentwicklung geht es u.a. um die Probleme bei der Fachkräfterekrutierung. Die "Gute Praxis"-Empfehlungen im Leitfaden zielen zum Beispiel auf die Entwicklung einer Reputation als guter Arbeitgeber ab. Einen Beitrag hierzu können Maßnahmen wie flexible Arbeitszeiten, Telearbeit oder Kinderbetreuung leisten. Einem aktiven Personalmarketing (in Form einer positiven Außendarstellung auf der eigenen Internetseite oder in Presseartikeln, von Kooperationen oder gemeinsamen Veranstaltungen mit Hochschulen, Berufsschulen und Innungen usw.) kommt dabei besondere Bedeutung zu.

Fazit: Der Leitfaden bietet einen schnellen Überblick über eine effektive Arbeits- und Organisationsgestaltung. Hinweise und Links zu Praxishilfen sind systematisch nach Themengebieten aufbereitet. Gerade kleine und mittlere Unternehmen finden hier Anregungen und Ideen. Den Leitfaden "Guter Mittelstand: Erfolg ist kein Zufall" können Sie hier herunterladen:

<http://www.guter-mittelstand.de>

Quelle: IfM-Bonn-Forschungsnews zum Mittelstand / Ausgabe 4/2008

3. IAB legt neue Untersuchungen zum Gründungsgeschehen vor

IAB Diskussionspapier: "From Potential to Real Entrepreneurship" –

Nicht jeder, der plant, ein Unternehmen zu gründen, ist dabei erfolgreich. Die Studie konzentriert sich auf die Phase vor der Unternehmensgründung, die Planungsstufe des unternehmerischen Prozesses. Auf der Grundlage von Querschnittsdaten der deutschen Sektion des Global Entrepreneurship Monitor (GEM) werden die Selektionsprozesse beleuchtet, die im Prozess der Unternehmensgründung ablaufen; außerdem werden die demographischen und kognitiven Merkmale und Unterschiede zwischen potenziellen Unternehmensgründern, tatsächlichen Unternehmensgründern und Jungunternehmern empirisch erklärt.

Diskussionspapier im Internet: <http://doku.iab.de/discussionpapers/2008/dp3208.pdf>

Quelle: IAB-Newsletter Nr. 14/2008 vom 05.09.2008

IAB-Studie: Regionaler Vergleich - An manchen Orten fällt das Gründen leichter

Mehr als zehn Prozent der Hamburger zwischen 18 und 64 Jahren planen, innerhalb der nächsten drei Jahre ein Unternehmen zu gründen. Weitere vier Prozent haben sich während der vergangenen dreieinhalb Jahre bereits selbstständig gemacht. In den Regionen Oldenburg, Duisburg oder Dresden ist der Anteil der potenziellen Gründer und der Jungunternehmer nur halb so hoch. Dies zeigt eine Studie des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) und der Universität Hannover. Sie beruht auf einem Datensatz des Global Entrepreneurship Monitor (GEM) mit Angaben von 33.293 Befragten in Deutschland.

Die Studie steht im Internet unter www.doku.iab.de/kurzber/2008/kb1008.pdf zum kostenlosen Download bereit.

Quelle: FGF-Newsletter Nr. 06/08 - 05.09.2008

4. BMBF-Studie: Gründungspotenziale bei Studierenden

Über 50 Prozent der Studierenden an deutschen Hochschulen können sich vorstellen, später ein Unternehmen zu gründen oder selbstständig tätig zu sein. Dabei zeigen junge Frauen ein besonders hohes Interesse an dem dafür erforderlichen Know-how: sie geben einen stärkeren Bedarf an Unterstützungs- und Qualifizierungsangeboten der Hochschulen zum Thema Selbstständigkeit an als ihre männlichen Kommilitonen. Das zeigt eine Befragung von über 15.000 Studierenden durch das Institut für Mittelstandsökonomie an der Universität Trier (Inmit) an 37 deutschen Hochschulen.

Die Befragung wurde vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert und ist eines von 40 Projekten aus dem BMBF-Programm "Power für Gründerinnen". Obwohl derzeit Frauen wesentlich seltener gründen als Männer, ist die Gründungs Offenheit bei Studentinnen und Studenten auf hohem Niveau etwa gleich.

Wie die Studie zeigt, unterscheidet sich die Gründungsneigung bei Studierenden je nach Fachrichtung und Geschlecht erheblich. Der größte Anteil an gründungsoffenen Studierenden befindet sich in der Fächergruppe Medizin und Gesundheitswesen. Hier stehen 68,6 Prozent der Studentinnen und 67,3 Prozent der Studenten einer Gründung positiv gegenüber. In den von Frauen bevorzugten Fächergruppen wie Sprach- und Kulturwissenschaften, Kunst und Gestaltung sowie in den Gesellschafts- und Sozialwissenschaften ist die Gründungsbereitschaft der Frauen prozentual höher als die der Männer.

Die Ergebnisse der Studierendenbefragung über die Gründungspotenziale finden Sie auf der Internetseite des BMBF unter www.bmbf.de/pub/gruendungspotenziale_bei_studierenden.pdf

Quelle: FGF-Newsletter Nr. 06/08 - 05.09.2008

5. MoMiG tritt voraussichtlich ab 1. November in Kraft

Am 26. Juni 2008 hat der **Deutsche Bundestag** das Gesetz zur Modernisierung des GmbH-Rechts und zur Bekämpfung von Missbräuchen (MoMiG) beschlossen. Der Bundesrat hat am 19. September 2008 das vom Bundestag beschlossene Gesetz (BR-Drucks. 615/08) ohne Aussprache gebilligt. Es wird nun voraussichtlich am 1. November 2008 in Kraft treten.

Das MoMiG wird die umfassendste Reform **seit** Bestehen des GmbH-Gesetzes sein. Das Gesetz belässt es nicht bei punktuellen Änderungen, sondern bringt eine in sich geschlossene Novellierung des geltenden GmbH-Rechts. Die Gründung und das normale „Leben“ einer GmbH werden erleichtert. Zugleich werden Missbräuche in der Krise und Insolvenz bekämpft.

Vorgesehen ist beispielsweise ein Musterprotokoll für unkomplizierte GmbH-Standardgründungen. Wird es verwendet, muss der Gesellschaftsvertrag zwar notariell beurkundet werden – bei niedrigem Stammkapital aber zu sehr geringen Gebühren. Die Unternehmergesellschaft (haftungsbeschränkt) als neue GmbH-Variante, die ohne Mindeststammkapital auskommt, erleichtert Gründungen zusätzlich. Da diese GmbH-Variante eine flexible und billige Möglichkeit eröffnet, eine kleine Existenzgründung vorzunehmen, kann das Mindestkapital der klassischen GmbH wie gewohnt bei 25.000 Euro bleiben.

Einzelheiten zu den Schwerpunkten des Gesetzes finden Sie unter www.bmj.bund.de/momig

–

Veranstaltungshinweise

15. November 2008

Seminar „Kooperationen für Unternehmerinnen“ in Kiel

<http://www.frauennetzwerk-sh.de>

28. November 2008

1. Sitzung des DGF-Qualitätsentwicklungsausschusses in Stuttgart

29. November 2008

Niedersächsischer Kongress für Unternehmerinnen und Freiberuflerinnen

Schwung für das Unternehmen – Chancen – Kreativität - Wachstum

www.gch.tch.de

2. Dezember 2008

Seminar „Kooperationen für Unternehmerinnen“ in Oldenburg

www.efa.oldenburg.de Rubrik Qualifizierung

Kurz notiert

ESF- Programm IdA - Integration durch Austausch

Beim ESF-Programm "IdA - Integration durch Austausch", steht die Förderung des transnationalen Austausches und der transnationalen Mobilität durch innovative Projekte im Vordergrund. Es soll erprobt werden, wie die berufliche Eingliederung von Personengruppen mit erschwerem Zugang zum Arbeitsmarkt durch die Förderung des transnationalen Austausches und der transnationalen Mobilität und dem damit verbundenen Erwerb berufspraktischer Erfahrungen im EU-Ausland unterstützt werden kann.

Außerdem soll "IdA - Integration durch Austausch" einen Beitrag zu Reformen der Beschäftigungspolitik und ihrer praktischen Umsetzung leisten. Mit dem Aufbau von thematischen Kooperationsbeziehungen zu den anderen EU-Mitgliedsstaaten soll der Ergebnisoutput wie auch der Transfer von "guten Beispielen" auf der nationalen Ebene und auf der EU-Ebene unterstützt werden.

Der erste IdA - Aufruf wird voraussichtlich am Mittwoch, 29. Oktober 2008, im Bundesanzeiger veröffentlicht. Der Aufruf und die Förderrichtlinie sowie die für das Interessenbekundungsverfahren relevanten Unterlagen werden außerdem ab dem 29. Oktober 2008 auf den folgenden Webseiten eingestellt:

www.bmas.bund.de
www.esf.de

Der Newsletter richtet sich an die Mitglieder des Deutschen Gründerinnenforums e.V.

Vereinsitz:
Deutsches Gründerinnen Forum e.V.
Müllerstr. 145 b
13353 Berlin
Amtsgericht Berlin-Charlottenburg VR 17480 Nz

Bundesgeschäftsstelle:
DGF-Bundesgeschäftsstelle
c/o Institut für Datenverarbeitung und Betriebswirtschaft GmbH Rostock, Yvette Dinse
Schiffbauerring 59
D-18109 Rostock

Fon: 0381/ 12 02 470
Fax: 0381/ 12 04 887

Internet: <http://www.dgfev.de>
E-mail: info@dgfev.de

Haftungshinweis:

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.